

# „Viel Gutes geleistet“

Vorstand: Bürgerstiftung will die Entwicklung der Doppelgemeinde begleiten

**SÜDLOHN.** Seit Ende des vergangenen Jahres ist der Oedinger Hubert Epping neuer Vorsitzender der Bürgerstiftung – genauer: seit dem 18. Dezember.

Im Gespräch mit der Münsterland Zeitung zogen Hubert Epping und sein Vorgänger im Amt und jetziger Vize, Ernst Schüren, eine kleine Anfangsbilanz. Die erste Frage, die sich stellt, ist die nach dem Grund, eine derartige Verantwortung zu übernehmen. Hubert Epping ist in der Grenzgemeinde nicht unbedingt als jemand bekannt, der nun gerade unter Beschäftigungsmangel leidet.

Der Angesprochene lacht und entgegnet: „Stimmt schon, ich hab viel um die Ohren. Aber das haben alle anderen auch.“ Ernst Schüren nickt bestätigend. Der neue Vorsitzende schildert, wie er in seine neue Position gekommen ist: „Ich bin seit der Gründung der Bürgerstiftung im September 2007 dabei.“ Allerdings habe er, wie er zugeht, sich in den ersten Jahren weitgehend im Hintergrund aufgehalten. Er sei schon damals beeindruckt gewesen: „Man hat viel gutes gemacht.“

## Die Chemie stimmt

Dann, bei einem Treffen der Stiftungsmitglieder im Hotel Pass, sei er mit Ernst Schüren ins Gespräch gekommen. Der bestätigt und ergänzt: „Wir haben schnell gemerkt, dass wir ähnlich ticken.“ Und dann kam eines zum anderen: eine



Hubert Epping (rechts), neuer Vorsitzender der Bürgerstiftung und sein Vorgänger Ernst Schüren.

MLZ-Foto Beining

gemeinsame Radtour, schließlich ein Skiurlaub. Die Chemie stimmt einfach, wie beide bestätigen.

Und dann standen nach sechs Jahren Amtszeit von Ernst Schüren Neuwahlen des Vorstands an. Der hatte seinen Nachfolger längst im Auge: „Ich habe Hubert gefragt: „Kannst Du Dir vorstellen, den Vorsitz zu übernehmen?“

Hubert Epping hat nicht lange überlegt, wie er berichtet: „Man muss Verantwortung übernehmen. Das ist

einfach so.“ Der neue Vorsitzende weiter: „Zeit haben wir eigentlich alle nicht. Aber wir sind immer noch besser dran als manche andere Bürgerstiftung in anderen Kommunen. Die haben Zeit, aber kein Geld.“

Für eine Gemeinde der Größe Südlohns sei die Stiftung mit einem „anständigen Kapital“ ausgestattet, bestätigen beide Vorstandsmitglieder. Pro Jahr stünden immer um fünf- bis zehntausend Euro zur Verfügung, mit denen ge-

holten und Projekte angeschoben werden könnten.

Und die große Vision des Vorstands für die Stiftung? „Das ist unsere Zukunftswerkstatt“, erklärt Hubert Epping. Seit zwei, drei Jahren haben er und seine Vorstandskollegen die im Kopf. Ziel sei, Menschen quer durch die Gesellschaft zusammen zu bringen und gemeinsam zu überlegen, wohin die Reise für die Doppelgemeinde in den kommenden fünf bis 20 Jahren gehen soll. Georg Beining